

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

HEINRICH SCHOTTE:

EIN SCHWABENSTREICH

Aus der Stille meines Heimatdorfes war ich herausgekommen in die große Künstlerstadt im Süden.

Ich erinnere mich noch, wie ich zum ersten Male die Schwelle der Universität überschritt. Etwas von der Ruhe eines Klosters schien über dem weißen Haus zu liegen, das sich hinter den Kronen hellgrüner Linden versteckte. Nur zögernd tasteten die Seitenflügel zur Straße vor, als scheuten sie sich, mit dem Leben des Alltags Fühlung zu nehmen. Über die Treppen, die Stufen des Portales wogte und wallte es in hellen Scharen hinauf.

Die Jugend trat an mich heran in der Gestalt eines lustigen, jungen Menschen, den ich ein paarmal hier in den Hörfälen gesehen hatte. Es war ein Schwabe mit breitem, offenem, von kirschschwarzer Mähne umrahmtem Gesicht und ebenso offenen, flinken und lustigen Augen, die aber nie einen Augenblick ganz ruhig auf einem Fleck oder Punkt zu verweilen vermochten.

Ein paarmal war auch noch ein anderer Schwabe dabei. Ein langer, hochgeschossener Mensch, der aus demselben Schwabendorfe stammte und gerade aus den Schulbänken herausgekommen war. Man sah ihm schon auf zwanzig Schritte den Neuling an. Ich sehe ihn noch vor mir, als wäre es erst gestern gewesen, wo wir zusammen die Gänge entlang schritten. Die hagere, eckige Gestalt in dem langen, grauschwarzen Bratenrock, den Kopf mit dem rotblonden, fuchsfarbenen Haar. Vor allem aber dieses breite, fleckige, braune Sommerproffengesicht. Aber das Köstlichste an diesem Gesicht waren die großen, immer so gutmütig, so treuherzig blickenden Kinderaugen. Kaum erinnere ich mich, so ein Paar ehrliche, offene Burschenaugen jemals wieder gesehen zu haben. Höchstens noch die lustigen, schwarzen Zigeuneraugen meines Florian.

Aber in diesen blitzte zuweilen noch etwas ganz anderes auf.

Einmal habe ich eine köstliche Probe davon erhalten. Es war der Tag der Immatrikulation, da wir in die Reihe der akademischen Bürger aufgenommen werden sollten. Wie ein Ameisengewimmel drängte es sich in die Aula hinein. Hunderte junger Studenten, die da wartend herumstanden.

Mitten im Gedränge harrete ich des Augenblicks, wo ich selber an die Reihe kam. Fast zerrte das Warten an meiner Geduld. Wie lange das dauerte: dieses Aufrufen all dieser Hunderte von Namen! Und dann dieses Gehen und Kommen und Schieben da vorne zum Podium hin, wo ich hinter dem Tische die hagere, gebeugte Gestalt des Rektors erblickte. Ich sah, wie jeder einzelne aus der Menge herauskam, das Podium betrat, um dann seinen Eid in die Hände des Rektors niederzulegen.

Neben mir standen die beiden Schwaben. Ein paarmal streiften meine Blicke